

Dialog ohne Worte

Argentinischer Tango lebt von feiner Körpersprache und der Improvisationsfähigkeit des Tanzpaares



Rote Plüschvorhänge, ein nostalgisches Sofa: Barbara Weiß und ihr Partner Thomas Berghoff haben im Con Corazón eine Atmosphäre geschaffen, die an die Milongas von Buenos Aires erinnert.

Von Doerthe Rayen

Es ist die Musik, die sie so anspricht. Das Bandoneon, jenes kleine Knopfakkordeon, ächzt so sanft und kraftvoll, dass es ihr warm ums Herz wird. Vor allem dann, wenn diese melancholischen Seufzer mit Violine, Kontrabass und Klavier kombiniert

»Tango ist Kommunikation auf nonverbaler Ebene.«

Barbara Weiß

werden, entsteht für Barbara Weiß großes Kino. Orchester-Musik, an der sie sich nie satt-hören wird. Klänge, die ihre Seele zutiefst berühren.

Diese Tango-Musik eines Carlos di Sarli, Juag D'Arienzo oder Miguel Calo, allesamt Größen des Goldenen Tango-Zeitalters von 1940 bis Mitte der 1950er Jahre, weckte bei der Münsteranerin den Wunsch, nicht mehr nur zuzuhören. „Ich wollte mich der Musik hingeben und im Rhythmus mit ihr bewegen.“ Ende der 1980er Jahre besuchte Barbara Weiß deshalb einen Tango-Workshop. „Was wir damals getanzt haben, war alles, nur kein Tango“, sagt sie heute und schmunzelt. Im-

merhin brachte es ihr Spaß – und weckte die Leidenschaft für den Tango Argentino. Dass sie später einmal diese Passion zu ihrem Beruf machen und als Tango-Lehrerin an der Seite von Partner Thomas Berghoff arbeiten würde – daran dachte Barbara Weiß zu-nächst nicht einmal in ihren kühnsten Träumen.

Ein Montagabend im Con Corazón: Schwere, rote Samtvorhänge hüllen den großen Tanzsaal der Tango-Werkstatt in ein wohlige Licht. An den Wänden stehen plüschige Sofas, die immer noch adrett sind, obwohl sie offensichtlich schon ein bewegtes Leben hinter sich haben. Sie reihen sich in eine Kette von Sitzgelegenheiten. Vor allem schlichte Holzstühle drücken sich an der Wand entlang, als wollten sie den Paaren auf dem Eichenparkett so viel Platz zum Tanzen wie nur möglich bieten. Eine typische Milonga-Tanzveranstaltung in Buenos Aires wird vermutlich ein ähnliches Flair besitzen wie diese Hinterhofhalle unweit des münsterischen Bahnhofs. Irgendwie nostalgisch, romantisch und schummerig, aber auch charmant.

Kenner wissen, dass die meisten Tango-Tänzer in Argentinien nicht unbedingt auf Eichenparkett unterwegs sind. Milongas finden oft genug auf schlichtem Linoleum statt. Manchmal auf der Straße



Führen und Folgen ist beim Argentinischen Tango oberstes Gebot. Bei diesem Tanz kommuniziert das Paar wortlos, bewegt sich jedoch kreativ in der Musik. Es gibt keine festen Schrittfolgen und zackigen Figuren.

Fotos: Wilfried Gerharz

oder im Hinterhof. Das hat mit der Geschichte des Tangos zu tun. Denn Musik und Tanz entstanden Ende des 19. Jahrhunderts dort, wo sich die einfachen Leute aus den Vorstädten Buenos Aires trafen: auf der Straße.

Meist waren es Einwanderer, die ihre Heimat verlassen hatten, um in Argentinien ihr Glück zu suchen. Der Tango war ihnen Trost und Erinnerung an das, was sie zurückgelassen hatten. Sie musizierten und tanzten gemeinsam. Europäische, afrikanische und südamerikanische Elemente verschmolzen in der Ferne zu etwas Neuem voller Stolz und Leidenschaft, Melancholie und Temperament.

In Münster geht es für die Kurssteilnehmer aufs Parkett. Die Milonga, die Mutter des Tango, wird heute geübt. Jeder Schlag dieser Musik im 2/4-Takt soll in eine Bewegung umgesetzt werden. Dabei kommt es, so erklärt Barbara Weiß, nicht auf Schnelligkeit an – alles soll trotzdem fließend und dynamisch wirken. „Tanzt eng, das hilft“, ruft Thomas Berghoff den Paaren zu, als die Orchestermusik einsetzt. Aus dem CD-Player schallt die energiegeladene Musik, die Paare bewegen sich, der Holzboden knarrt im Takt dazu.

Dass Argentinischer Tango etwas grundlegend anderes ist als der Tango, den Generatio-

nen von Teenagern in klassischen Tanzschulen lernen, wissen die Montags-Paare im Con Corazón längst. Zackige Figuren und Stakkato-Bewegungen – im Tango-Show-Tanz gibt es sie. Nicht so beim Argentinischen Tango.

„Dieser Tango lebt von der Improvisation“, erklärt Barbara Weiß. Feste Schrittfolgen und Figuren, wie es sie bei einem Cha Cha Cha oder Walzer gibt, kennt der Argentinische Tango nicht. Das Paar tanzt eng in der Umarmung versunken und konzentriert sich auf die Musik. Vorwärts kreuz, geöffneter Schritt, rückwärts kreuz, geöffneter Schritt. Das ist der Rhythmus des Tango.

Einfach? Von wegen. „Wir dachten, ein Workshop-Wochenende – und dann können wir Tango“, erinnern sich Monika und Peter. Den wievielen Kurs sie inzwischen schon gemacht haben? Peter winkt ab. „Keine Ahnung.“ Sie zählen längst nicht mehr mit. Thomas Berghoff lächelt. Er weiß aus über 20 Jahren Erfahrung, dass es beim Tango ein Leben lang etwas zu lernen gibt. „Tanzen, tanzen, tanzen“, lautet daher seine Empfehlung.

Beim Argentinischen Tango ordnet sich das Paar dem Prinzip des Führens und Folgens unter. Mit der Dominanz des einen und der Unterwerfung des anderen hat das – natür-

lich – nichts zu tun. „Es kommt auf beide Partner an, um beim Tango Tanzgenuss zu erreichen“, erläutert Thomas Berghoff. Und präzisiert: Der Mann interpretiert die Musik kreativ, die Partnerin verspürt seinen Führungsimpuls und folgt aktiv, indem sie den Vor-

»Tanzen, tanzen, tanzen. Tango lernt man ein Leben lang.«

Thomas Berghoff

schlag in eine eigene Bewegung umsetzt.

Um zu verdeutlichen, was damit gemeint ist, gehen Barbara Weiß und Thomas Berghoff auf die Tanzfläche. Sie schließt die Augen, Berührungen finden nur über die Fingerspitzen statt. Getanzt wird ohne Umarmung – trotzdem wirkt der Tango so harmonisch und gekonnt. Dabei wechselt das Paar nicht ein Wort, es wird weder gedrückt noch geschoben. „Tango ist Kommunikation auf nonverbaler Ebene“, sagt Barbara Weiß später. Es geht darum, die Körpersprache des anderen verstehen zu lernen. „Wer sich darauf einlässt, der erlebt die Musik ganz intensiv“, schwärmt Barbara Weiß von einer beflügelnden Dynamik.

Für Veronika, die als Beamtin bei der Berufsgenossenschaft arbeitet, ist Tango noch viel mehr. Es sei Balsam für ihre Seele. Das sieht Ärztin Marlis ähnlich: „Tango benötigt deine volle Aufmerksamkeit. Du musst dich auf die Musik und den Partner vollkommen einlassen. Alles andere spielt keine Rolle.“ Die Belohnung: Der Kopf wird frei. Da darf das Bandoneon ruhig ordentlich seufzen.



Es kommt aufs Gefühl an. Beim Tango muss er so führen, dass sie sogar blind folgen kann.

Zum Thema

Die Tango-Szene

Argentinischer Tango ist eine Sprache, die Tango-Tänzer überall auf der Welt verstehen. Deshalb unternehmen Tango-Freunde gern Reisen, um von Berlin bis Buenos Aires Milongas zu besuchen. Die Begegnungen mit Tango-Tänzern aus aller Welt schätzen Paare genauso wie Alleinreisende. Für Marianne ist das Hobby Tango eine Art Netzwerk. Die Bildungsreferentin ist beruflich viel unterwegs – wenn sie Zeit findet, geht

sie – egal wo sie gerade ein Seminar abhält – zum Tanzen. „Das ist auch als Single problemlos möglich: Du wirst aufgefordert, tanz mit einem Partner und verabschiedest dich wieder.“ Barbara Weiß und Thomas Berghoff legen in ihren Kursen Wert darauf, dass die Tango-Partner immer wieder wechseln. Das trägt dazu bei, die eigene Befangenheit gegenüber Fremden abzulegen. Außerdem habe jeder Tänzer eine eigene Körpersprache, die es zu erspüren gilt. www.concorazon.de



Ende des 19. Jahrhunderts haben die Einwanderer in Buenos Aires mit dem Tangotanzern begonnen. Foto: coulourbox.de